

Unterschiedliche Rollenbilder

Glaube Um Erziehungsziele und Familienstrukturen ging es bei einem Workshop für Flüchtlingshelfer.

Heroldstatt. „Helfer müssen sich selber schützen“, empfahl Murat Sandikci bei einem Workshop für Multiplikatoren in der Flüchtlingshilfe in der Heroldstatter Berghalle. Menschen, die sich in einem Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe engagieren, verlangten oft viel zu viel von sich selber und seien frustriert, wenn ihre Arbeit nicht so angenommen werde, wie sie sich das vorstellten, so der Mental-Coach. „In so einem Fall gehen Sie innerlich einen Schritt zurück und versuchen Sie, das Ganze mit etwas Abstand zu betrachten“, empfiehlt er den rund 15 Erziehern, Helferinnen, Lehrkräften und anderweitig sozial Tätigen, die an dem Workshop „Türöffner und Stolpersteine im Umgang mit muslimischen Familien“ teilnahmen.

Der Partnerschaftsfonds „Miteinander Füreinander“ in Heroldstatt und die Bürgerstiftung „Laichinger Alb“ hatten die Fortbildung angeboten und einen Referenten eingeladen, der in einer muslimischen Familie aufgewachsen ist. Es gehe darum, muslimische Familientypen kennen zu



Bei einem Workshop über muslimische Familien wurden den Teilnehmern auch kleine Übungen angeboten. Foto: Christina Kirsch

lernen und sich der unterschiedlichen Erziehungsziele in deutschen und türkischen Familien bewusst zu werden, erläuterte der Referent, der in Laupheim eine Sportschule leitet. „Wir brauchen dazu mehr Information“, meinte

auch Ralf Schiffbauer, der Stiftungsvorstand der Bürgerstiftung Laichinger Alb.

In kurzen Übungen versuchten die Teilnehmer, auf die Mimik und Gestik ihres Gesprächspartners zu achten, da sich darin

schon viel ausdrücken würde, meinte der Referent. „Wer permanent lügt, muss sich irgendwann an der Nase zupfen, weil ihm das Blut in den Kopf schießt“, gab Murat Sandikci einen Hinweis, der aber nur ein Aspekt im Gesamtbild sein könne.

Wer nach links oben blicke, versuche in seinem Gehirn ein visuelles Bild zu konstruieren, beziehungsweise er erfinde ein Bild. „Sie dürfen die Augenanalyse aber nicht als Methode verwenden“, warnte der Coach. In Partnerschaftsübungen versuchten die Teilnehmer herauszufinden, ob eine ihnen erzählte Geschichte wahr oder gelogen ist, was gar nicht so einfach war.

Respekt vor Autorität

Sandikci gab auch Einblicke in muslimische Denkweisen. In muslimischen Familien sei der Respekt vor der Autorität elementar und oberstes Erziehungsziel. Ungehorsame Kinder würden im schlimmsten Fall mit Kontaktabbruch bestraft, Versöhnung sei nur über die Mutter möglich. An die Erzieherinnen gewandt,

meinte der Referent, dass Väter ihren Söhnen oft beibrächten, weibliche Autorität zu missachten.

Allgemein würde die vorschulische Erziehung in den Kindergärten „in der Regel nicht ernst genommen“, wusste der Referent, der auch zugab, dass er in der muslimischen Gemeinde nicht gut angesehen sei, weil er diese Familiengepflogenheiten ausplaudere. „Ein Vater tritt bei muslimischen Familien erst in Erscheinung, wenn sich das Kind nicht konform verhält aus der Reihe schlägt“, sagte Murat Sandikci.

„Wir sind alle in unserer Geprägtheit gefangen“, stellte am Ende der Veranstaltung der Mehrstetter Künstler Nikote Helzle fest. Als kurzweilig und aufschlussreich bezeichnete Ralf Schiffbauer die Informationen. Um die gegenseitige Verständigung voranzutreiben, möchte die Bürgerstiftung weitere Veranstaltungen anbieten und beispielsweise beim Neujahrsempfang in der Berghalle am 6. Januar 2018 auch muslimische Mitbürger einladen. Christina Kirsch